

Oldenburger Mannschaft schwach besetzt

**FKV-Meisterschaften mit der Hollandkugel in Hage / Ostfriesland
hoch favorisiert**



Hage/ - Während die Ostfriesen eine Landesmeisterschaft veranstalteten, verpassten die Gäste eine solche Qualifikation. Erstmals werden die Hollandkugelmeisterschaften des Friesischen Klotzscheerverbandes nach einem neuen Austragungsmodus organisiert. Zusätzlich zu den Einzelwertungen gehen die Leistungen der Starter am Sonnabend in Hage auch in eine Länderkampfwertung mit ein. Jeweils sieben Werfer der Altersklassen männliche und weibliche Jugend C bis A sowie Männer und Frauen werfen auf zwei Bahnen ab 14 Uhr um die Einzeltitel. Die besten fünf Weiten werden für die Mannschaft jedes Landesverbandes für die Länderkampf-Gesamtwertung addiert. Die beiden

Wettkampfbahnen für das Streckenwerfen sind an der Hager Umgehungsstraße, Kreuzung neue Umgehungsstraße/Breiter Weg, zu finden. Während der Landesklotzscheerverband Ostfriesland am vergangenen Wochenende im Rahmen einer Landesmeisterschaft seine Teilnehmer für den FKV-Wettkampf ermittelte, verpasste der Oldenburger Klotzscheer-Landesverband, ein solches Ausscheidungswerfen zu organisieren. Deshalb können die Oldenburger keine vollständige Mannschaft stellen. Lediglich in den jüngsten Klassen gab es wegen der großen Teilnahmebereitschaft ein Ausscheidungswerfen. Die Älteren dagegen gaben bei Interesse nur ihre Meldung ab. Es wurde bisher in einigen Altersklassen nicht einmal eine komplette Mannschafsstärke erreicht. Hier wird man noch nachbessern müssen. Erschreckend schwach besetzt sind die B-Gruppen der Gäste aus dem Landesverband Oldenburg und auch die A-Mädchen bieten überhaupt keine Starterin auf. „Das ist schade“, sagt Stephan Gerdes, Geschäftsführer des FKV. Allerdings würden trotzdem mehr Friesensportler an der Meisterschaft teilnehmen, als noch im vergangenen Jahr. Gerdes: „Die Regeländerung ist trotzdem ein Schritt in die richtige Richtung.“ Ziel war, den Hollandkugelwerfern mehr Wettkämpfe zu bieten, um die Sportart reizvoller zu gestalten. „Wir werden jetzt Erfahrungen sammeln. Im kommenden Jahr wird es dann hoffentlich besser“, sagt Stephan Gerdes.